

Stolperer Post

Tageszeitung
für Stadt und Land



Ämtliches
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpfennig, für Stellensuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die Doppelt. Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 53

Stolp, Donnerstag, den 4. März 1926

50. Jahrgang

Keine Stimme dem Volksbegehren.

Gegen Raub und Diebstahl.

Sogar das Zentrum warnt vor dem „Volksbegehren“.

Berlin, 3. März. Die Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstages erläßt einmütig eine Kundgebung, in der die Zentrumswähler aufgefordert werden, ihre Namen nicht in die Liste für das Volksbegehren einzutragen. In der Kundgebung heißt es u. a.: Die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den Fürstlichen Häusern eignet sich wegen der damit verbundenen verwickelten Fragen nicht für einen Volksentscheid. Unsere deutsche Reichsverfassung kennt eine entschädigungslose Enteignung von Privateigentum schlechthin nicht. Das im Volksbegehren geforderte Gesetz steht zu den Grundfesten der Rechtsauffassung in unlöslichem Widerspruch. Die Auseinandersetzung zwischen den Ländern und den ehemals regierenden Fürstlichen Häusern muß vielmehr in einem geordneten Verfahren erfolgen und auf eine neue materielle Rechtsgrundlage gestellt werden. Das bisher geltende formale Recht kann der eigenartigen Sachlage und der völlig veränderten staatsrechtlichen Stellung der Fürstlichen Häuser nicht gerecht werden. Die allgemeine Volksberatung muß gleichfalls entscheidend mit in Betracht gezogen werden. Zur Herbeiführung einer gerechten Lösung, wie sie auch dem sittlichen Volksempfinden entspricht, soll von Reichs wegen ein Sondergericht gebildet werden. In diesem Gerichtshof werden auch Laien in ausreichender Zahl mitzuwirken haben.

Verärgerung im demokratischen Lager.

Berlin, 3. März. Der Aufruf des Zentrums hat im demokratischen Lager eine Verärgerung ausgelöst. So erklärt das „Berliner Tageblatt“ das Vorgehen des Zentrums für „völlig unverständlich“ und macht dem Zentrum Vorwürfe, daß es „die Verhandlungen über das Reichstagskompromiß empfindlich gestört habe“.

Die Erregung der Demokraten gegen den Zentrumsbündnisgegner ist etwas ungerecht. Allerdings lehnt die Kundgebung des Zentrums den Volksentscheid entschieden ab; sie enthält jedoch auf der anderen Seite ein sehr wesentliches Zugeständnis an die demokratischen Wünsche in der Frage des Reichstagskompromisses, indem sie nämlich ziemlich apodiktisch erklärt, daß in dem geplanten Sondergericht für die Fürstlichen Abschlüsse auch Laien in ausreichender Zahl mitzuwirken hätten. Danach scheint die demokratische Drohung, sich an dem Volksentscheid zu beteiligen, falls die Mittelparteien nicht in der Frage des Kompromisses den demokratischen Wünschen entgegenkämen, wenigstens beim Zentrum ihre Wirkung nicht verfehlt zu haben. Wenn man ferner hört, daß das preussische Links-Zentrum im westdeutschen Industriegebiet, besonders unter Führung des nicht unbekanntenen Renegaten Adam Röder, stark für die entschädigungslose Enteignung der Fürstlichen agitiert, so kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß das Zentrum drauf und dran ist, bei der Umgestaltung des Reichstagskompromisses im demokratischen Sinne kräftig mitzuwirken.

Ob sich die Deutsche und die Bayerische Volkspartei dem nunmehr offenbar auch vom Zentrum angenommenen Diktat der Demokraten so ohne weiteres fügen werden, bleibt allerdings zu bezweifeln. Bis jetzt stehen sich die Ansichten der genannten beiden bürgerlichen Parteien und die der Demokraten sehr scharf gegenüber. Das dürfte sich, wie wir erfahren, auch bei den heutigen ergebnislosen Verhandlungen zwischen dem Kanzler und den Führern der Regierungsparteien recht deutlich gezeigt haben. Man nimmt auch in parlamentarischen Kreisen nicht an, daß die Kompromißverhandlungen über die Fürstlichen Abschlüsse zu einem Ergebnis kommen werden, ehe nicht der Reichskanzler aus Genf zurückgekehrt ist, da wahrscheinlich nur durch das Eingreifen der Regierung eine Einigung unter den Regierungsparteien in dieser Frage — wenn überhaupt — noch erreicht werden kann.

Hindenburgs Rückkehr von Leipzig.

Der Empfang im Leipziger Rathaus.
Reichspräsident von Hindenburg traf Mittwoch früh um 8 Uhr wieder in Berlin ein. Der Reichspräsident hatte die Nacht auf dem Leipziger Bahnhof in seinem Salonwagen verbracht, der dann in der frühen Morgenstunde an den sächsischen Schnellzug angehängt wurde. Gleich nach der Rückkehr vom Bahnhof begab sich der Reichspräsident an sein Tagewerk und erließ die laufenden Empfänge und Meldungen.

Die „Heerschau deutscher Arbeit“.
Ueber den Aufenthalt Hindenburgs in Leipzig ist noch nachzutragen, daß der Reichspräsident zum Abendessen Gast

der Zentralfelle der Interessenten der Leipziger Mustermesse war. Darauf nahm er an dem von der Stadt gegebenen Empfangsabend im Rathaus teil. Auf die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters erwiderte der Reichspräsident unter herzlichem Dank für den Empfang, daß es auf ihn einen großen Eindruck gemacht habe, am Fuße des Völkerschlachtdenkmal in den gewaltigen Hallen gewissermaßen eine Heerschau deutscher Arbeit und deutschen Unternehmungsgeistes und damit ein Wahrzeichen arbeitsamer, aufstrebender Gegenwart sowie ein Hoffnungszeichen neuer deutscher Wirtschaftsentwicklung zu überblicken. Die diesjährige Frühjahrsmesse habe durch die technischen Fortschritte der deutschen Produktion, neue Fabrikationsarten und neue Arbeitsmaterialien eine besondere Note erhalten. Die Messe stehe heute nach Ueberwindung schwerster Notzeit bereits wieder im Zeichen stetigen Aufbaues. Gerade in der gegenwärtigen Wirtschaftsnot, in der Millionen von arbeitsamen Menschen zu Nichtstun und Elend verurteilt seien, werde die Leipziger Messe ihren Wert beweisen.

Er kehre, so schloß der Reichspräsident, mit der Zuversicht nach Berlin zurück, daß sich überall der feste Entschluß rege, durchzuhalten und wiederaufzubauen. Alle, die durch diese Messe und auf ihr für die Wiederbelebung der Wirtschaft arbeiteten, dienten zugleich auch dem Vaterlande, das der Reichspräsident mit einem dreifachen Hurra hochleben ließ.

Die Rückfahrt zum Bahnhof.

Bis gegen 11 Uhr verweilten Reichspräsident und Reichsminister in geselligem Zusammensein mit den übrigen Gästen im Rathaus. Um 11 Uhr fuhr der Reichspräsident mit seiner Begleitung zum Bahnhof. Schon lange vorher hielt eine ungeheure Menschenmenge die zum Bahnhof führenden Straßen, die der Reichspräsident bei seiner Fahrt zum Bahnhof passieren mußte, dicht besetzt. 15 Minuten nach elf Uhr verließen braufende Hochrufe und das Herannahen zahlreicher Polizeiautos die Abfahrt des Reichspräsidenten. Die Massen waren trotz der zahlreich aufgestellten Schutzmannschaften nicht mehr zu halten und durchbrachen die Absperrposten, sodaß der Kraftwagen des Reichspräsidenten nur ganz langsam vorwärts kommen konnte.

Kommunistische Flegelci.

Leider sollte der Besuch des Reichspräsidenten nicht ohne jeden Mißklang enden. Die kommunistische Partei, die schon in den letzten Tagen in schamloser Weise gegen den Besuch des Reichspräsidenten gehetzt hatte, hielt abends zwei Demonstrationen vor dem Rathaus ab. Die Teilnehmer hatten sich unter die Zuschauer gemischt und riefen plötzlich, zweifellos auf ein geheimes Zeichen hin, wüßte Schmährufe gegen den Reichspräsidenten aus und nur durch energisches Eingreifen der Polizei konnten größere Ausschreitungen vermieden werden. Immerhin kam es verschiedentlich zwischen Kommunisten und Zuschauern zu Tätlichkeiten.

Das Raten um die Ratsitze.

Noch ein englischer Führer.

In den Bemühungen, immer neue Kombinationen herauszufinden, wie Deutschland in der Frage der Ratsitze eingeseigt werden soll, tut sich die englische Presse besonders hervor. So läßt sich die Morningpost aus Genf berichten, Spanien beabsichtige, seine Kandidatur für einen ständigen Ratsitz zurückzuziehen. Dadurch werde der Feldzug Brasiliens matt gesetzt. Chamberlain, Briand, Strzyński und der spanische Botschafter würden nunmehr Stresemann und Luther im Interesse des Locarno-Vertrages zu veranlassen suchen, der Zurechtweisung eines nichtständigen Sitzes an Polen bis zum September zuzustimmen. Inzwischen werde die Sonderkommission die Reorganisation des Bundes untersuchen. Als Gegenleistung für seinen jehigen Verzicht wolle Spanien die Zusage von Deutschland haben, daß es seine Ansprüche im September unterstüße. Dieses Kompromißprogramm werde den Locarno-Mächten bei der für Sonntag vorgesehenen Vorkonferenz vorgelegt werden. Die einzige Schwierigkeit für eine solche Kompromißlösung bestehe in dem wahrscheinlichen Widerstand des schwedischen Delegierten Unden. Man sei der Meinung, daß sowohl Stresemann wie Graf Strzyński Entgegenkommen zeigen würden.

Gegen Chamberlains Seiltänze.

London, 3. März. Die Auffassung des Berliner Berichterstatters der „Times“, daß ein Umfall Stresemanns oder Luthers sehr wohl denkbar wäre, steht in der ganzen Londoner Presse vereinzelt da. Man rechnet im Gegenteil in London mit der unbedingten Festhaltung der deutschen Regierung. Viel eher ist mit einem Umfall Chamberlains zu rechnen. Der diplomatische Korrespondent des „Star“ glaubt,

sagen zu können, der Außenminister wachse langsam und grazios seinen Standpunkt. Möglicherweise würde es nicht einmal zu einer Unterhausdebatte am kommenden Donnerstag kommen. Er wäre mit seiner Aufsicht ganz vereint. 75 Prozent seiner eigenen Parteigenossen, sowie die liberalen und die Arbeiterpartei ständen gegen ihn. Wie das Blatt von gut-unterrichteter Seite erfährt, wird Chamberlain in Genf das Programm der englischen Regierung vertreten, das folgende drei wichtigen Punkte enthält: erstens, sofortige Aufnahme Deutschlands, zweitens, Verschiebung der übrigen Kandidaturen auf den Herbst und drittens, eine Konferenz im Geiste von Locarno über an den drei vorliegenden Kandidaturen interessierten Mächte. Man erwartet, daß die für morgen angekündigte Erklärung Baldwin im Unterhause die Öffentlichkeit befriedigen werde.

Die Forderung der Ostmärker.

Kein Ratsitz an Polen!

Anlässlich der zur Zeit in Berlin abgehaltenen Tagung des Deutschen Ostbundes fand am Montag abend im Berliner Konzerthaus „Clou“ ein vom Deutschen Ostbund und den ehemaligen Angehörigen des fünften Armee-Korps veranstalteter Ostmärkerabend statt. Der Vorsitzende des Ostverbandes Groß-Berlin-Brandenburg des Deutschen Ostbundes gab in einer Begrüßungsansprache die Parole aus:

„Was verloren ist, darf nicht verloren sein!“
Die Ostfrage sei die deutsche Frage. Nachdem der Redner der Gefallenen gedacht hatte, sang die Versammlung das Niederländische Dankgebet. Der Präsident des Deutschen Ostbundes, Geheimrat Oberregierungsrat von Tilly, führte in seiner Festrede u. a. aus: „Unsere Organisation lehnt jede Parteipolitik ab, aber in den großen Fragen der Weltpolitik verfolgen wir das Ziel, im Osten Deutschlands deutsche Kultur zu verbreiten, vor allem aber die Länder zurückzugewinnen, die uns von den Polen entrissen worden sind. Das Vertragswerk von Locarno enthält keine Bestimmung, die uns in der Verfolgung unserer ostmärkerischen Wünsche und Ziele irgendwie beeinträchtigt.“

Wir Ostmärker haben die Grenze, die uns das Versailler Diktat im Osten auferlegt, stets nur als eine Episode aufgefaßt. Diesen Standpunkt hat sich die Reichsregierung durch das Vertragswerk von Locarno zu eigen gemacht. Für diese Niederlage verlangt Polen jetzt einen Ausgleich durch einen Ratsitz im Völkerbund. Das würde alle unsere Hoffnungen, die wir an Locarno knüpften, mit einem Schlag zunichte machen. Wir verlangen von der deutschen Delegation die Abreise von Genf, wenn der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund unter gleichzeitiger Gewährung eines Ratsitzes an Polen erfolgen soll.“

Wer zählt die Völker, nennt die Namen...

Reichskanzler Dr. Luther, Ministerpräsident Briand, Ministerpräsident Strzyński und Ministerpräsident Bethlen werden nicht die einzigen Regierungschefs sein, die zu der Völkerbundstagung in Genf kommen werden. Auch die österreichische Delegation wird diesmal nicht bloß vom Außenminister Ramek geführt werden. Nach einer englischen Zeitungsmeldung soll ferner auch der spanische Diktator Primo de Rivera beabsichtigen, persönlich nach Genf zu gehen. Schließlich spricht man auch von der Möglichkeit, daß auch Mussolini in Genf auftauchen könnte, um einen Vortrag über den Geist von Locarno und seine Auswirkungen in Südtirol zu halten. Bemerkenswert ist übrigens, daß Briand, Chamberlain und Strzyński im selben Zuge nach Genf fahren werden. Strzyński hat es natürlich schon bei seinen früheren Reisen nach Genf ausprobiert, daß der Weg von Warschau nach Genf über Paris führt. Man wird in der gemeinsamen Reise der drei Minister einen neuen Beweis dafür sehen dürfen, daß sie in Locarno ein dreieckiges Verhältnis eingegangen sind.

Der Geist unserer Reichswehr.

Reichstagsdebatte zum Reichswehrretat.

Berlin, 3. März.
Am Regierungstisch des Reichstages Reichswehrminister Dr. Gehler. Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Haushalts des Reichswehrministeriums.

Abg. Graf von der Schulenburg (Deutschn.) bedauert die Verminderung des Wirkungsgrades des neuen Heeresetat und die zahlreichen Abstriche, die gemacht worden sind. Der Redner begrüßt die sachgemäße Arbeit, die in der Reichswehr geleistet wird. Die Reichswehr sei im wahren Sinne des Wortes eine Schule geworden zur Bildung und Erziehung von Charakteren und Persönlichkeiten. (Beifall.) Die Führung der Reichswehr liege beim Generalobersten von Seeckt in den besten Händen. Erfreulich sei, daß der Wehrminister den Vaterländischen Verbänden nicht feindselig oder gefühllos ge-

Ämtliche Bekanntmachungen.

Betrifft:

Aufnahmeprüfung an höheren Schulen.

Die Prüfung und Aufnahme von Schülern und Schülerinnen für das Schuljahr 1926/27 findet für die Klasse VI der höheren Schulen am Sonnabend, den 27. März statt.

Die Prüfung beginnt am Gymnasium und an der Oberrealschule um 10 Uhr und am Lyzeum um 8 Uhr.

Für die übrigen Klassen beider Schulen ist die Aufnahmeprüfung auf Dienstag, den 13. April vormittags 9 Uhr festgesetzt.

Mitzubringen sind: das letzte Schulzeugnis, Geburtsurkunde, Impfschein und Schreibgerät.

Stolp, den 26. Februar 1926.

Der Magistrat.

Torfdünger

wird auf dem Feuerwehrhose wieder hergestellt und mit 0,50 Reichsmark je Zentner frei Feuerwehrhof abgegeben.

Stolp, den 2. März 1926.

Der Magistrat.

Öffentliche Mahnung!

Die für den Monat Februar 1926 fälligen Krankenversicherungs- und Erwerbslosenbeiträge sind spätestens bis zum 10. März d. Js. bei uns einzuzahlen. Weitere Mahnung ergeht nicht. Nach Ablauf obiger Frist erfolgt zwangsweise Beitreibung.

Die für den Monat Januar d. Js. noch nicht bezahlten Versicherungsbeiträge haben wir inzwischen dem städtischen Vollstreckungsamt zur Zwangs-Beitreibung übergeben müssen.

Wir weisen bei dieser Gelegenheit wiederholt darauf hin, daß die Arbeitgeber nach wie vor zur Einreichung der zur Berechnung der Beiträge erforderlichen Lohn- und Gehaltsnachweisungen verpflichtet sind. Gehen dieselben nicht; ets am Schlusse eines jeden Monats unaufgefordert bei der Kasse ein, so werden wir der Beitragsberechnung einen Verdienst zu Grunde legen, wie ihn gleichartige Beschäftigte in Betrieben gleicher Art erhalten. Die so errechneten Beiträge gelangen ohne Pflicht zur Rückerstattung zur Erhebung.

Ferner machen wir noch darauf aufmerksam, daß Anträge zwecks Inanspruchnahme der Beitragsfreiheit zur Erwerbslosenfürsorge nicht mehr an den Verwaltungsausschuß des öffentlichen Arbeitsnachweises, sondern an die unterzeichnete Kasse zu richten sind. Vordrucke hierzu können in unserem Kassenlokal (Zimmer 4) in Empfang genommen werden.

Stolp, den 2. März 1926

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Stadtkreises Stolp.

Krieger- und Militärverein Stolp.

Am Sonnabend, den 6. Februar 1926, abends 8 Uhr findet im Ganhaus „Bergschlößchen“ (Kamerad H. Uwig) ein gemütliches Beisammensein

(ohne Damen)

statt. Regere Beteiligung wird erwartet.

Der Vorstand.

Beginn der Strohhut-Saison!

Damen-Hüte

Geslechter jeglicher Art werden umgepreßt u. gefärbt.

Webergangs-Hüte

zu billigen Preisen.

Stolper Strohhut- und Filzhut-Fabrik

Marienstraße 5-6.

Zur Feier des Frühlings ist es jetzt Zeit den Grabstein das Grabkreuz die Grabhügel

zu bestellen

500 Stück zur Auswahl.

An Wunsch sämtliche Zahlungsbedingungen.

Ed. H. P. Stolp

Stadtkreuzstr. 24

Stolp

Telefon 282

Grabenfabrik mit Maschinenbetrieb.

Hausfabrikation

richten wir ein.

Dauernde und sichere Existenz oder Nebenverdienst. Besondere Räume nicht nötig. :: Auskunft kostenlos

Chem. Fabrik Wylsdorf, Inh. R. Müntner
Zeitz-Wylsdorf.

Billigste Preise

Die denkbar grösste Auswahl in **TRAURINGEN** finden Sie bei **Walter Kunst** Holstentorstr. 5.

Billigste Preise

Billigste Preise

A 45

Leicht wird die Arbeit bei billiger, aber kräftiger Kost Billigkeit und hoher Nährwert haben Wienholz Blauband beliebt gemacht

Fordern Sie Wienholz Blauband!

Achten Sie auf die Packung

Wienholz Blauband Margarine

Mit Milch gebuttert

Als Zugabe umsonst: die Wienholz Blauband-Jugendwoche.

Stolper Kraft und Speisequark macht den Menschen frisch und stark!

Je schwieriger sich die Erwerbsverhältnisse gestalten, desto ernster wird die Ernährungsfrage. Ein außergewöhnlich billiges, dabei aber vollkommen ausreichendes und gesundes Mittag oder Abendbrot besteht aus:

Pellkartoffeln mit Stolper Kraft oder Speisequark.

Beide Frischkäsesorten werden zu diesem Zwecke mit Milch zart verrührt und nach Geschmack gewürzt (Salz, Zwiebel, Kümmel, Schnittlauch usw.)

Stolper Kraft ist jeden Dienstag

Stolper Speisequark jeden Freitag

in sämtlichen Milchläden erhältlich.

Die Herstellung beider Frischkäsesorten geschieht aus ausgesucht guter Milch unter Anwendung reiner Milchsäurekulturen.

Molkerei Stolp.

Wesentliche

Steuerersparnis

bietet eine Police der

„Neue Stuttgarter“,

Lebensversicherungsbank A.-G.

Auskünfte durch: Rudolf Heintze, Präsidentenstrasse 36, Tel. 557.

Reinhold Segler, Fruchtstrasse 13, Tel. 430.

Karl Gurgel, Henkelstrasse 4, Tel. 809.

Friedrich Steinborn, Henkelstrasse 4, Tel. 1057.

Unterstützt nicht die Hausbettelei durch Geldgaben, sondern kauft

Gutscheine der städtischen Volksküche

zur Ausgabe an Bettelnde.

12 Gutscheine kosten 1.— Mk. und sind vorläufig zu haben.

H. Gemme & Co., Langestr. 64

Carl Wolsdorf, Inh. Paul Hartmann, Markt 1

Hotel Karlsruher, Reuterstr. 14

Ag. B. B. Reuterstr. 14

Paul Albrecht, Banhoffstr. 15

Die Verwaltung der städtischen Volksküche.

W. Gaeuen, Stadtkreuzstr.

Maschinen-Zylinder-Motoren-Zentrifugen-Auto-Leder-

Maschinen-Wagen-Leder-Hut-

Freibremmen 2-teilige Holzriemenscheiben

J. de Veer, Stolp, Langestr. 13. Fernspr. 792. Geogr. 1862.

Oele Fette

J. de Veer, Stolp, Langestr. 13. Fernspr. 792. Geogr. 1862.

Geogr. 1862.